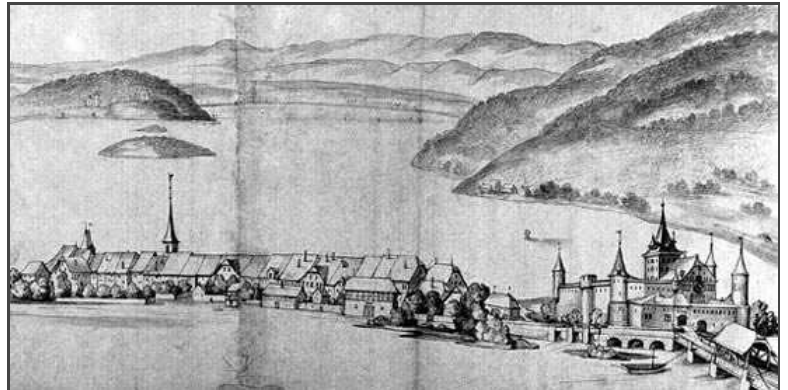




STADTBEFESTIGUNG NIDAU

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Bern](#) | [Verwaltungskreis Biel / Bienne](#) | [Nidau](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Quelle: Moser, Andres - Nidau BE [Schweizerische Kunstführer GSK, Nr. 439/440] | Bern, 1988 | S. 2

Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Von der südlich der [Burg Nidau](#) gelegenen, um 1338 befestigten Stadt gleichen Namens sind nur noch wenige Wehranlagen übrig geblieben. Es sind dies kurze Abschnitte der Stadtmauer, ein baulich stark veränderter Wohnturm in der südöstlichen Ecke sowie der noch gut erhaltene Rundturm im Südwesten des historischen Zentrums.

Informationen für Besucher

GPS

Geografische Lage (GPS)

WGS84: 47° 07' 26.96" N, 07° 14' 19.36" E
Höhe: 434 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: 584.830 / 219.260



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Die Autobahn A5 bei der Ausfahrt [Biel-Ost](#) verlassen und anschliessend der E27 in südwestlicher Richtung bis ins Zentrum von Biel folgen. Auf der zentralen Kreuzung geradeaus weiter in Richtung Nidau. Nachdem die Hauptstrasse die Zihl überquert hat, führt sie an der Burg Nidau vorbei in den alten Stadtkern. Kostenpflichtige Parkplätze vor Ort.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Die Nidauer Altstadt ist vom Bahnhof Biel aus zu Fuss oder mit der Buslinie 4 (Haltestelle Nidau, Kirche) erreichbar.



Wanderung zur Burg

Der [Seeland-Solothurn-Weg](#) führt an der Altstadt vorbei.



Öffnungszeiten

Die vorhandenen Wehrbauten sind nur von aussen zu besichtigen.



Eintrittspreise

-



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
Kinderspielplatz beim südwestlichen Eckturm



Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



Ehem. Wasserläufe,
um 1870 trockengelegt

- 1) Strasse zur Burg Nidau
- 2) Ehem. nördliches Tor
(Graserenturm)
- 3) Südostturm
- 4) Ehem. südliches Tor
(Oberer Turm)
- 5) Runder Eckturm

Quelle: Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich (Hg.) - Stadt- und Landmauern, Bd. 2: Stadtmauern in der Schweiz | Kataloge, Darstellungen | Zürich, 1996 | S. 86 | überarbeitet von O. Steimann, 2008

Historie

Die Ursprünge von Nidau liegen in einer vorstädtischen Siedlung, die südlich der um 1140 gegründeten Grafenburg zwischen den Wasserläufen der Zihl entstanden ist. In einer Baugrube in der nördlichen Altstadt wurden Holzstrukturen gefunden, die dendrochronologisch auf die Jahre 1258/59 datiert werden konnten. Ob der Ort damals schon befestigt war, ist nicht bekannt. Ein Zoll bei Nidau wird in den Schriftquellen 1287 erstmals erwähnt.

Zu Beginn des 13. Jhdts. teilten die Grafen von Neuenburg-Nidau und das Bistum Basel altes burgundisches Krongut nördlich des Bielersees unter sich auf. Der Bischof gründete in der Folge die Stadt Biel. Es ist vorstellbar, dass die Grafen als Reaktion darauf auch Nidau ausbauten. Doch erst eine Urkunde von 1338 bezeugt, dass Rudolf III. von Nidau die Stadt mit Mauern und Gräben befestigen liess.

Das befestigte Areal umfasste ein Gelände von ca. 150 x 220 Metern. Östlich und nördlich wurde es durch die Zihl und ihre Nebenarme begrenzt, südlich und westlich durch einen mit Wasser gefüllten Graben, die sogenannte Stadtgrabenzihl. Das Tor beim Graserenturm bildete den nördlichen, jenes beim Oberen Turm den südlichen Zugang zur Stadt. In der südwestlichen Ecke entstand ein kleiner Eckturm. Das runde Bauwerk aus Bruchsteinen verfügt über Kreuzscharten und Türöffnungen, über welche einst der Wehgang der Stadtmauer zugänglich war. In der Südostecke wurde hingegen ein Turm mit

quadratischem Grundriss errichtet. Er könnte einem lokalen Ministerialengeschlecht als Wohnsitz gedient haben. Die Stadtmauer selbst war aus gebrochenen Kalkquadern gebaut und wies im Fundamentbereich eine Stärke von 1,6 Metern auf.

Nachdem 1375 mit Rudolf IV. der letzte Graf von Nidau im Kampf gegen die Gugler (französische Söldner des Enguerrand de Coucy) gefallen war, besetzte der Bischof von Basel Burg und Stadt Nidau. Er machte seine Lehnshoheit geltend, die von den Erben der Nidauer jedoch nicht anerkannt wurde. Nach dem Gefecht bei Schwadernau (1376) fiel der Besitz an die Grafen von Neu-Kyburg, welche Nidau 1379 an Habsburg veräusserten.

Im Sempacherkrieg eroberten die Berner und Solothurner 1388 sowohl das Städtchen als auch die Burg. Dabei sollen die zur Übergabe bereiten Stadtbewohner von der Burgbesatzung angegriffen worden sein. Die Belagerung dauerte sieben Wochen, war für beide Seiten verlustreich und endete mit der Kapitulation der Verteidiger. Nidau wurde 1393 Bern zugesprochen, das auf der Burg einen Landvogt einsetzte. Unklar ist, ob mit dem Machtwechsel den Stadtbewohnern ein höheres Mass an Selbstverwaltung zugestanden wurde. Die älteste überlieferte Handfeste von Nidau stammt erst aus dem Jahr 1548.

Die Entfestigung des Städtchens setzte im ersten Drittel des 19. Jhdts. ein. 1825 wurde der Graserenturm mit dem Nordtor abgebrochen, 1829 folgte der Obere Turm mit dem Südtor. Der südöstliche Wohnturm blieb zwar bestehen, wurde um 1750 aber baulich stark verändert. Die Jurawässerkorrektur liess um 1868 das Wasser aus dem Stadtgraben verschwinden. Während vor allem die östliche Stadtmauer in der geschlossenen Häuserzeile fortbesteht, wurde die westliche ab 1903 abgebrochen. Der südliche Mauerzug ist in verminderter Höhe noch vorhanden, insbesondere in der südwestlichen Ecke beim Rundturm. Dieser wurde 1913 von der Einwohnergemeinde Nidau erworben und seither mehrmals saniert.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente

Literatur

Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich (Hg.) - Stadt- und Landmauern, Bd. 2: Stadtmauern in der Schweiz | Kataloge, Darstellungen | Zürich, 1996 | S. 86-87

Moser, Andres - Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Landband III: Der Amtsbezirk Nidau, 2. Teil | Bern, 2005 | S. 55-89

Moser, Andres - Nidau BE [Schweizerische Kunstführer GSK, Nr. 439/440] | Bern, 1988

Webseiten mit weiterführenden Informationen

www.nidau.ch

offizielle Seite der Stadt Nidau

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 27.03.2015 [OS]

IMPRESSUM

© 2015



Gefällt mir 98



Folgen 106 Follower